



Jahresbericht 2022

des Opferhilfebüros Stade

1. Organisation

Die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen berät, informiert und begleitet Menschen, die Opfer einer Straftat geworden sind sowie deren Angehörige.

Voraussetzung ist, dass die Betroffenen in Niedersachsen wohnen oder die Tat in Niedersachsen stattgefunden hat.

Kriminalitätsoffer sehen sich oft mit Tatfolgen konfrontiert, die sie allein nicht bewältigen können. Fragen zur Anzeigenerstattung, zum Strafverfahren bis hin zur Zeugenaussage vor Gericht, werden in persönlichen Gesprächen von den Opferhelferinnen und Opferhelfern beantwortet. Psychische oder finanzielle Belastungen können mit den Mitarbeitenden der Stiftung besprochen werden. Weitergehende Hilfsangebote und der individuelle Unterstützungsbedarf stehen dabei im Vordergrund.

Die Beratung erfolgt vertraulich, kostenlos und auf Wunsch anonym, ein Gespräch kann auch online erfolgen.

Insgesamt 28 Fachkräfte der Sozialen Arbeit stehen in elf niedersächsischen Opferhilfebüros (Aurich, Braunschweig, Bückeburg, Göttingen, Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Oldenburg, Osnabrück, Stade und Verden) Betroffenen, die Rat und Hilfe benötigen, zur Verfügung.

1.1.1 Das Opferhilfebüro Stade

Das Opferhilfebüro Stade befindet sich mitten in Stade am Wilhadikirchhof 3 (21682 Stade).



1.1.2 Öffnungs- und Sprechzeiten

Termine sind montags bis freitags nach vorheriger telefonischer Vereinbarung möglich. In der Regel können zeitnah Termine abgestimmt werden.

Weiterhin hat das Opferhilfebüro Stade eine feste Sprechzeit am Mittwoch von 09.00 bis 13.00 Uhr.

1.1.3 Regionalvorstand

Der Regionalvorstand des Stader Büros setzt sich aus drei Mitgliedern zusammen.

Frau Opresnik (Vorsitzende Richterin am Landgericht Stade) als Vorstandsvorsitzende entscheidet gemeinsam mit Herrn Kiers (Oberstaatsanwalt, Staatsanwaltschaft Stade) und Herrn Langner (Weißer Ring) über Anträge auf finanzielle Unterstützung seitens der Klientinnen und Klienten.

Mit dem regionalen Vorstand fanden im vierwöchentlichen Rhythmus Sitzungen statt.

1.2 Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit

Sowohl die Öffentlichkeitsarbeit, als auch die Vernetzung mit anderen Institutionen sind wesentliche Bestandteile der Arbeit im Opferhilfebüro Stade.

So gab es auch in 2022 Zeitungsberichte über das Angebot der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen in den regionalen Zeitungen.

NORDSEE-ZEITUNG

Freitag, 19. Februar 2022

THEMA DES TAGES

Serie „Häusliche Gewalt“: Opferhilfe Stade kümmert sich im Elbe-Weser-Dreieck um Opfer von Gewalt

Bremerhaven Cuxland Sport NORDIERLESEN Spa

NZ

NORDIERLESEN

Hier gibt es Hilfe für Opfer von Gewalt und anderen Straftaten

Ein Albtraum. Wer häusliche oder sexuelle Gewalt ertragen muss, der steht oft vor der Frage: Wie geht es jetzt weiter?

Insbesondere nach einer Anzeige gegen den Täter. Aber Opfer von Straftaten stehen nicht alleine da: Die Expertinnen des Opferhilfebüros Stade unterstützen Betroffene und deren Angehörige auf vielen Ebenen - kostenlos, vertraulich, auf freiwilliger Basis und bei Bedarf anonym.

von Lutz Hilken 19. Februar 2022



Häusliche Gewalt wendet sich meistens gegen Frauen. Betroffene Opfer von Straftaten, darunter sexualisierte Gewalt, finden Unterstützung im Opferhilfebüro. Foto: Gerdwin/Redo

Ein Albtraum. Wer häusliche oder sexuelle Gewalt ertragen muss, der steht oft vor der Frage: Wie geht es jetzt weiter? Insbesondere nach einer Anzeige gegen den Täter. Aber Opfer von Straftaten stehen nicht alleine da: Die Expertinnen des Opferhilfebüros Stade unterstützen Betroffene und deren Angehörige auf vielen Ebenen – kostenlos, vertraulich, auf freiwilliger Basis und bei Bedarf anonym. von Lutz Hilken

er Fokus liegt hier auf dem Opfer nicht dem Täter. Wer sich an das Opferhilfebüro in Stade wendet, der tritt auf zwei offenen und zugewandten Ansprechpartnerinnen: Anne Skaza (38) und Dörte de Wit (45). Sie sind hauptamtliche Sozialarbeiterinnen, Fachberaterinnen für Opferhilfe und psychosoziale Prozessbegleiterinnen, speziell ausgebildet für sie professionelle Arbeit mit Opfern von Straftaten. Betroffene gelangen auf unterschiedlichen Wegen zu ihnen. „Der größte Teil kommt über die Polizeidienststellen. Wenn dort der Eindruck herrscht, dass Menschen weiterführende Hilfe benötigen, vermitteln sie sie direkt an uns“, sagt Anne Skaza.

ten Kindern oder Jugendlichen zusammen. Der Großteil der Delikte, mit denen es die Sozialarbeiterinnen zu tun bekommen, sind Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung wie Vergewaltigung, Missbrauch und Nötigung, oder häusliche Gewalt, einbezogen mit Körperverletzungen, Raub und Betrug.

Warum 80 Prozent Frauen? Anne Skaza

thema, damit wir die Hilfsangebote seriöser können. Bei häuslicher Gewalt gibt es andere Möglichkeiten als bei Vergewaltigungen.“ Dörte de Wit ergänzt: „Wir sprechen Übertraum nicht über die Details der erlittenen Straftat. Wenn wir Opfer im weiteren Verlauf zu einer Aussage im Rahmen einer Hauptverhandlung bei Gericht begleiten, dann ist das oft der Moment, in

ten und Rechte sie haben, wie der Stand des Verfahrens ist. „Das sind Dinge, die wir im Alltag unserer Klienten klären können.“ Sie unterstützen bei Anträgen nach dem Opferschutzgesetz oder an den Familiensachenkassen. Sie füllen Anträge mit den Klienten aus. Ob betroffenste Opfer von Straftaten, Unruheverursacher, Fluchtbedürftige. Dann ver- Wer sich an das

Hilfe für Opfer von Verbrechen

Landesbeauftragter für Opferschutz Thomas Pfeleiderer besucht das Opferhilfebüro in Stade

ANDREAS HUBENDÖRFER

„Viele haben leider noch nie von unserem Angebot gehört“

Bei Verbrechen steht der Täter im Fokus. Dabei ist die lische Not der Opfer oft groß. Opferhilfebüros wie in Stade ren sich für die Belange der roffenen ein. Das Hauptprob- liegt aber nicht in der Quali- der Opferhilfe.

Opfer einer Straftat zu wer- i, kann jeden treffen. Beson- s belastend ist es für viele, i Täter vor Gericht wiederzu- n. „Leider keine Seltenheit, s Opfer und Täter stunden- vor der Verhandlung im ichtsfür zusammensitzen- sen“, sagt Thomas Pfeide- . Als ehemaliger Oberstaats- walt kennt er die Sorgen und e von Opfern. Die Unsicher- t und Angst vor einem Ge- stermis gehört dazu.

Der 72-jährige ist seit 2019 enamtlicher Landesbeauf- ger für Opferschutz. Er setzt i für eine starke Vernetzung und besucht in ganz Nieder- hen Opferhilfeeinrichtun- . Sein Anliegen ist es, die Oph- ilfe in der Öffentlichkeit be- nter zu machen. Bislang nden sich nur die wenigsten roffenen von selbst an die ferhilfe.

Sicherheit bei Betroffenen

Erstvermittlung geschieht ist durch Behörden wie Poli- jugendämter oder Gerichte.

Aber auch Schulen und Kran- kenhäuser vermitteln an das Angebot der Opferhilfe. „Viele Betroffene fra- gen sich zu- nächst, ob sie bei uns richtig sind“, sagt Anne Skaza. Sie ist ei- ne von zwei hauptamtlichen Opferhelferin- nen im Opfer- hilfebüro in Sta- de. „Die Unsi- cherheit ist oft hoch, weil die meisten noch nie vom Ange- bot der Opfer- hilfeeinrichtun- gen gehört ha- ben“, sagt sie. In der Beratung geben die Opferhelferinnen In- formationen und Ratschläge zum Ablauf des Strafprozesses von der Anzeige bis zur Zeugen- aussage und holen auf Wunsch Auskünfte zum Verlauf ein.

Eine Besichtigung des Ge- richtssaals, mit Erläuterungen wer wo sitzen wird und wer welche Aufgabe hat, ist eben- falls Teil des Beratungsangebots. Aus Erfahrung wissen die Opfer- helferinnen, dass sich viele Be- troffene im Umgang mit Behör- den, Gerichten und Polizei allei- ne gelassen fühlen und nicht wissen, was im Strafverfahren auf sie zukommt.

Auf dem Strafverfahren liegt der Fokus der Beratung. Über die Tat selbst wird wenig ge- sprochen, was viele der Betrof- fenen als entlas- tend empfin- den. Die Folgen ei- ner Straftat be- lasten Opfer und deren Angehörige oft lange über die Tat hinaus. Ge- schädigte be- richten von ei- nem Gefühl des Kontrollverlusts und verletztem Selbstwert, ver- spüren Ängste, Traurigkeit oder Ruhelosigkeit bis hin zu Schlafstörungen. Die Opferhelferinnen im Opferhilfebüro Stade leisten Kriseninter- vention und vermitteln bei Be- darf zu therapeutischen Ange- boten, die helfen, das Erlebte zu verarbeiten.

Betroffene sind überwiegend weiblich

„Für uns ist wichtig, den Opfern ein Gefühl der Kontrolle und Selbstbestimmung zurückzuge- ben“, sagt Denise de With.

Zu ihren Qualifikationen ge- hört auch die Psychosoziale Pro- zessbegleitung. Diese soll den Opfern helfen, die Belastungen,

die durch die Straf- zu bewältigen, um an besonders sch- Verletzte.

Im letzten Jahr i- als 2200 Betroffer- sachen informiert. Zum Vergleich: 20 noch knapp 1500. Zahl der Klienten- wichtig das Ange- beratung sei, sagt- derer. Die Aufnei- Strafverfahren hal- den Täterinnen ur- gelten. Die Bedürf- fer würden da- wahrgenommen.

Seit 2001 gibt es- dersachen die St- hilfe, zu der elf B- Insgesamt haben- Betroffene das An- ratungsstellen sei- dung genutzt.

Weil mehr als c- Betroffenen sind w- isten gegen die se- bestimmung wie- gung und Belastig- den häufigsten Del- folgen Taten gegen- che Unversehrthei- und vor allem sch- verletzung. Gerad- Fällen kann es se- sein, dem Täter w- genberzusitzen. I- ferhilfe müssen di- nicht mehr ohne i- sein.

Weiterhin beteiligte sich das Opferhilfebüro Stade finanziell an der regionalen Aktion des Arbeitskreises gegen häusliche Gewalt „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ im Landkreis Cuxhaven.



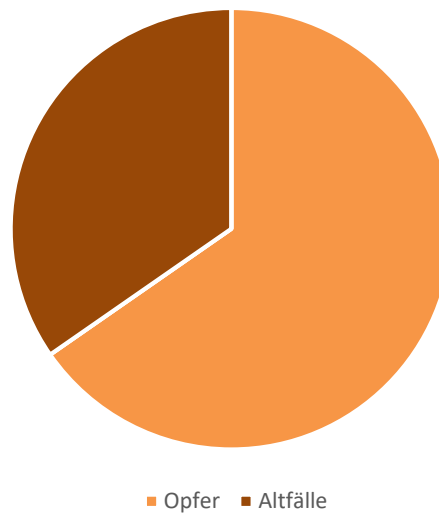
Die Mitarbeiterinnen des Opferhilfebüros Stade nehmen an verschiedensten Arbeitskreisen und Berufsgruppen im Landgerichtsbezirk teil.

Hierzu zählen folgende Arbeitskreise:

- Berufsgruppe gegen sexuellen Missbrauch des Landkreises Stade
- Frauennetzwerk des Landkreises Stade
- Netzwerk gegen häusliche Gewalt des Landkreises Stade
- Arbeitskreis gegen häusliche Gewalt im Landkreis Cuxhaven
- Arbeitskreis sexueller Missbrauch in Cuxhaven
- Arbeitskreis Gericht in Otterndorf
- Berufsgruppe gegen sexueller Missbrauch an Kindern / Jugendlichen
Landkreis Harburg
- Netzwerk „häusliche Gewalt“ im Landkreis Harburg
- Aktionsbündnis für „ein Buchholz ohne Gewalt“
- Präventionsrat der Stadt Zeven
- Arbeitskreis häusliche Gewalt im Landkreis Rotenburg/Wümme

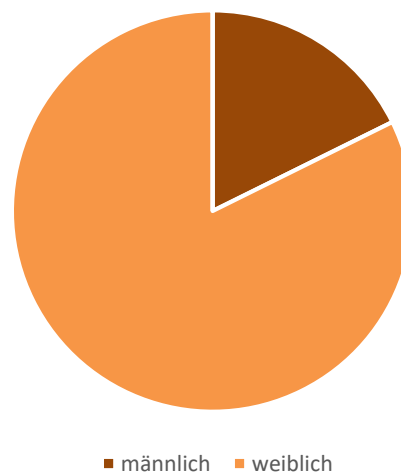
2. Statistik

2.1 Anzahl der insgesamt betreuten Personen



Im Jahr 2022 wurden 164 Opfer von Straftaten betreut. Hinzu kamen noch 87 Fälle aus den vorangegangenen Jahren, die weiterhin Unterstützungsbedarf hatten.

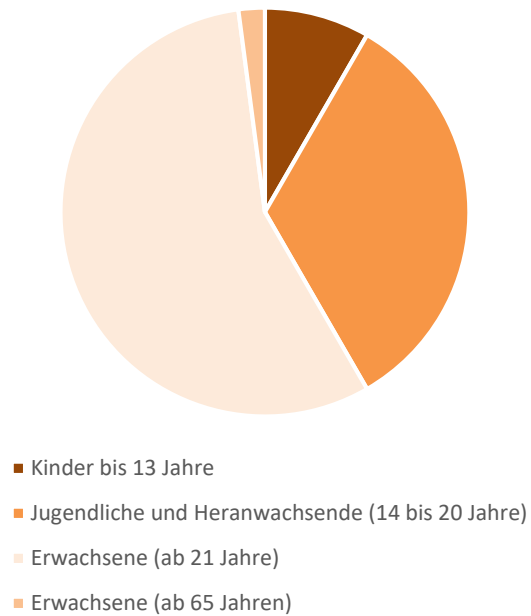
2.2 Geschlechterverteilung



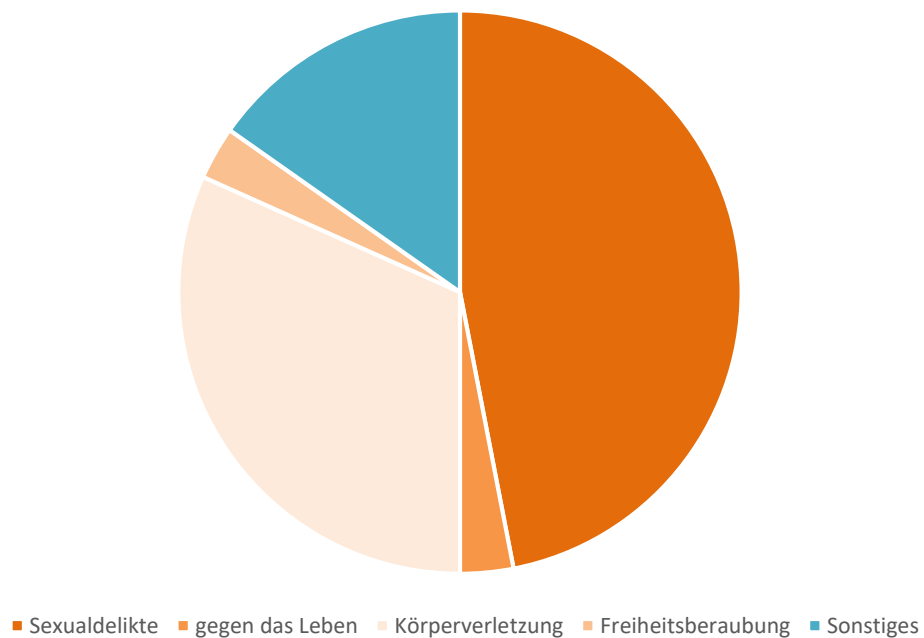
Im Jahr 2022 wurden 135 weibliche und 29 männliche Personen betreut.

2.3 Altersstruktur

Altersstruktur



2.4 Delikte



Überwiegend wurden Betroffene von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung und Körperverletzung betreut. Neben den weiteren aufgeführten Delikten fallen unter den Punkt *Sonstiges* Opfer von Stalking, Raub und Erpressung, Betrug und Untreue und Einbruch.

2.5 psychosoziale Prozessbegleitung

Insgesamt haben 23 Personen das Angebot der psychosozialen Prozessbegleitung in Anspruch genommen. Darüber hinaus wurden 28 Personen aus den Vorjahren weiterhin betreut.

2.6 Anzahl finanzieller Hilfen

Das Opferhilfebüro Stade hat im Jahr 2022 €14.000,00 an finanziellen Hilfen geleistet.

3. Ausblick

Im ersten Quartal 2023 wird das Team des Opferhilfebüros Stade im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung beim Landgericht Stade die Arbeit der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen vorstellen. Es handelt sich um eine Veranstaltung für Proberichterinnen und Proberichter im Landgerichtsbezirk Stade zum Thema „Opferschutz im Strafverfahren“.

Für 2023 haben wir uns zum Ziel gesetzt, das Angebot der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen weiteren Einrichtungen und Institutionen bekannt zu machen und das örtliche Netzwerk auf dem Weg noch zu erweitern.

Die Corona-Pandemie hat in den vergangenen Jahren auch den Kontakt innerhalb des bestehenden Netzwerkes beeinträchtigt. Wir freuen uns darauf in 2023 wieder vermehrt in den persönlichen Austausch gehen zu können.

Das Team des Opferhilfebüro Stade wird in 2023 für 4 Monate durch eine Studentin der Sozialen Arbeit verstärkt, die ihr Praxissemester bei uns absolviert.

4. Schlusswort

2022 war auch für das Opferhilfebüro Stade ein Jahr zwischen Pandemie und dem Zurückfinden in „normale“, sozialarbeiterische Strukturen. Noch kein ganz abgeschlossener Prozess, aber auf einem sehr guten Weg.

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an unsere Netzwerkpartner, die Opfer von Straftaten und deren Angehörige in unveränderter Weise auch unter schwierigeren Voraussetzungen in der Zusammenarbeit an das Opferhilfebüro

Stade vermittelt haben. Vielen Dank ebenfalls für kollegialen Rat, und professionelle Kooperation im Sinne des Opferschutzes.



Anne Skaza und Denise de With